

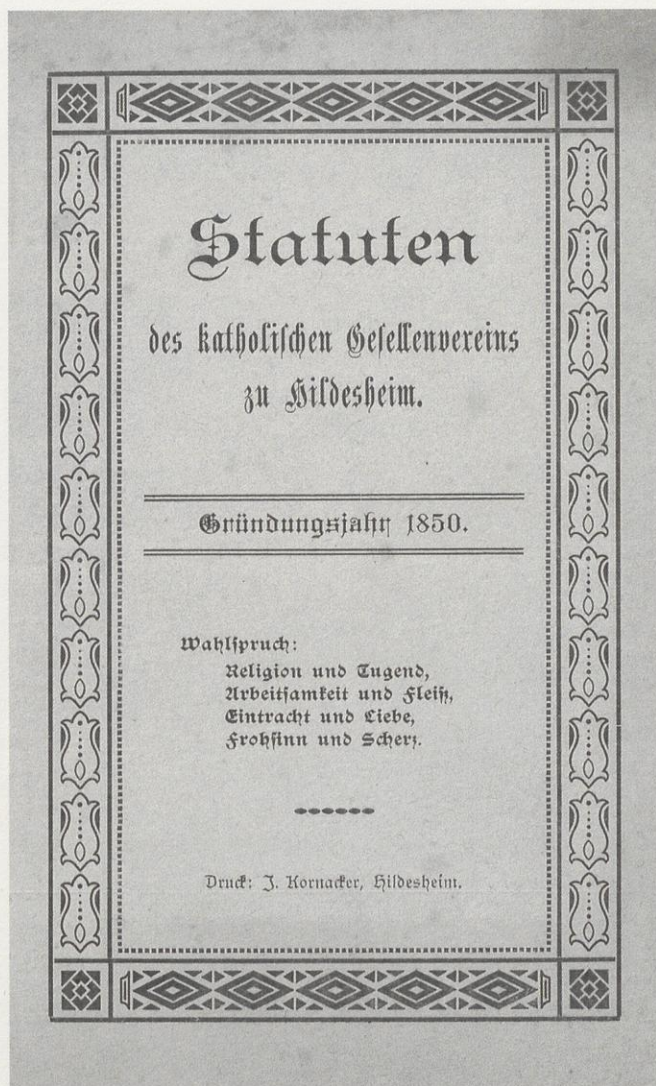
Die katholische Vereinsbewegung im 19. Jahrhundert: Der Gesellenverein

Wesentlicher Träger der Erneuerung des kirchlichen Lebens im 19. Jahrhundert waren die katholischen Vereine, die sich ab 1840/50 neben den traditionellen Bruderschaften bildeten und ihr spezifisches Aufgabenfeld in der christlich verantworteten Gestaltung der konkreten Lebensumwelt verstanden: als Kirche in der Welt und für die Welt. Ihr jeweiliges Interesse wurde in einer Satzung festgeschrieben und in Verbänden fanden die Vereine einen organisatorischen Zusammenschluss. Der erste Verein dieser »neuen Art« war im Bistum Hildesheim vor dem Hintergrund des ersten Deutschen Katholikentags 1848 der noch im selben Jahr begründete »Piusverein für religiöse Freiheit«.

Innerhalb der katholischen Vereinsbewegung kam dem von Adolf Kolping initiierten Gesellenverein besondere Bedeutung zu, fasste er doch nicht nur Angehörige einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe zusammen, sondern bot seinen Mitgliedern mit den Gesellenhäusern eine Art »Ersatzheimat« sowie umfassende berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten. Der Hildesheimer Zweigverein wurde am 22. Mai 1850 gegründet und am 17. November 1851 in rheinischen Gesellenverbund aufgenommen, d. h. verbandlich anerkannt. Ein erster Zweigverein bildete sich 1865 in Hannover, weitere in den anderen Städten des Bistums wie auch in zahlreichen kleineren Ortschaften folgten im Laufe der Jahre.

In Hannover konnte 1892/93 nahe der St. Clemens-Kirche ein geräumiges Gesellenhospiz errichtet werden, das im Keller, Hochparterre und dem ersten Stockwerk die eigentlichen Vereinsräumlichkeiten sowie eine Hauskapelle aufwies und darüber hinaus in zwei weiteren Stockwerken Platz für bis zu 120 durchreisende oder längerfristig in Hannover tätige Vereinsmitglieder bot. Inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit des Gesellenvereins waren die sog. Winterkurse: berufsbildende Angebote für Tischler, Metallhandwerker und Maler sowie allgemeinbildende Angebote in Deutsch, Rechnen und Geschäftskorrespondenz – sowie natürlich auch in Religion. Eine wichtige sozialpolitische Funktion besaßen die vereinseigene Krankenkasse und Sparkasse, wie für das eigentliche Vereinsleben das vielfältige Freizeitangebot des hannoverschen Gesellenvereins mit einer Liedertafel, einer Theatergruppe, einer Turn- und Sportgruppe, einer Kegelabteilung sowie einem Wanderkreis von erheblicher Bedeutung waren. Eindeutiger Mittelpunkt der Mitglieder des Gesellenvereins in Hannover – wie auch in den anderen Gesellenvereinen des Bistums Hildesheim – waren jedoch die gemeinsamen sonntäglichen Versammlungen und die gemeinschaftliche Kommunion zu besonderen kirchlichen Festen.

Thomas Scharf-Wrede



Einer der ältesten Gesellenvereine Deutschlands:
Der »Katholische Gesellenverein Hildesheim«